



Eine Erfahrung, die bleibt

Florian ist 23 Jahre alt und studiert Politikwissenschaften in Bonn. 2019/2020 hat er ein Freiwilligenjahr an einer Internatsschule im indischen Bundesstaat Bihar verbracht. In diesem Beitrag erklärt er, was ihm der Leitspruch „Einmal Jesuit Volunteer – immer Jesuit Volunteer“ bedeutet.

Schon während der Vorbereitung entwickelte sich unter uns Freiwilligen eine Gemeinschaft, die mich maßgeblich durch den Einsatz tragen sollte – obwohl wir in die unterschiedlichsten Ecken der Welt ausgesendet wurden. Die Videobotschaften, die wir uns damals geschickt haben, schaue ich mir heute noch an. Trotz der verfrühten Rückkehr aufgrund der Pandemie blieb das Bündnis bestehen: Online-Treffen, Spieleabende und spätere Einzeltreffen halfen uns, die schwierige Situation des Ausnahmezustands besser zu ertragen. Die bis heute bestehende Gemeinschaft hat mir klargemacht, dass mit der Rückkehr nicht alles enden muss.

Deshalb bin ich auch seit drei Jahren Teil des J(E)V Connected-Teams, in dem wir – neben inhaltlichen Impulsen wie den Themenwochen – vor allem die Vernetzung unter den ehemaligen Freiwilligen fördern. Bei den Vorbereitungsseminaren gibt es auch die Möglichkeit, für die neuen Freiwilligen zu kochen

und die eigenen Erfahrungsberichte mit allen zu teilen. Es ist immer schön, sie kennenzulernen und später über ihre Blogs an ihren Erfahrungen teilzuhaben. Besonders spannend ist es natürlich auch, die Freiwilligen nach ihrem Einsatz wiederzutreffen und zu sehen, wie sie sich durch den Einsatz weiterentwickelt haben.

Ich besuche außerdem regelmäßig Schulen, um auf Jesuit Volunteers aufmerksam zu machen, aber oft wissen die Schüler:innen kaum von der Möglichkeit eines kostenlosen Einsatzes. Viele streben direkt nach der Schule ein Studium oder eine Ausbildung an, was ich angesichts der Chance, eine fremde Kultur auf Augenhöhe zu erleben, nicht immer nachvollziehen kann. Auch auf den Katholikentagen versuche ich, Menschen für den Freiwilligendienst zu gewinnen. Obwohl das nicht immer gelingt, regen mich die Gespräche dazu an, über das JV-Konzept nachzudenken, was meine Überzeugung nur stärkt: Einmal JV – immer JV!